

260

Das
Grab der Verliebten
Bey des
Wohl-Ehrengeachten Herrn
Michael Schrögers /
Vornehmen Kauff- und Handels-Mannes
und der
Viel-Ehr- und Jugend-begabten
Bräut ANNA
CHRISTINA
verwittbten Braunerin/
erfreulichen Hochzeit-Lage
Welches
Anno 1712. den 12. May
Vollzogen worden
vorgestellt
Von
Ephraim Sloff/
Prof. Publ. Extr.

I H O N N /

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Rath und des Gymnasii Buchdr.

Hochgeschätzter Herr Bräutigam Wertheimer Freund



Die Gräber sind unterschiedlich / und sind nicht alle so betrübt und entsetzlich / daß man von ihnen auch bey freudigen Gegebenheiten nicht etwas sollte reden können. Ja oftmahls können auch dieselben / wenn sie nur in eine andere Art verwandelt sind / die Freude mehr vergrößern / als stöhren. Denn wenn Derjenige / der dem Grabe schon ziemlich nahe war / sein Grab in ein bereitetes Hochzeit-Bette verwandelt siehet / demselben wird wohl die Erinnerung eines solchen Grabes seine Freude nicht stöhren. Und meine Meinung ist auch keineswegs die Hochzeitliche Freude durch Vorstellung betrübter Gräber zu unterbrechen. Ich habe von einem ganz fröhlichem Grabe der Verliebten ieho zu reden ; doch zu demselben giebet mir Gelegenheit dasjenige betrübte Grab / welchem Sie / Wertheimer Freund / neulich in Warschau bey der tödlichen Krankheit ziemlich nahe gewesen. Dero herzlich-geliebteste Frau Braut so bald Sie den unglückseligen Brieff vondero / Sie besallenen gefährlichen Krankheit erhielte / gieng Ihnen schon dazumahl mit häufig-vergossenen Thränen gleichsam zu Grabe. Absonderlich da diese falsche Zeitung / die in der ganzen Stadt herumb getragen wurde / Ihr zu Ohren kam / als ob derselbe bey einem unglücklichen reiten mit dem Pferde gestürzt wäre / welches doch ganz falsch und ohne Grund ist / so verursachte dieses einen desto grässeren Jammer und wolte die Hoffnung von dero Wiedergenuesung gänzlich beseitmen. Dort sagte Zipora zu ihrem Manne : Du bist mir ein Blut-Bräutigam worden. Gewiß wie jener nicht übel geredet / der die Thränen der Seelen Blute genannt / weil die Seele eben so schwach wird / wenn die Augen viel Thränen vergießen / als der Leib / wenn er sich verblutet ; so konte wol Dero geliebteste Frau Braut / die bluthige Thränen vergessen / die Worte von der Zipora abborgen und sagen : Du bist mir ein Blut-Bräutigam worden.

In Frankreich wird ein recht merkwürdiges Grab gezeuget / in welchem zwey Personen liegen / die durch eine ganz wundersame Schickung des Höchsten daselbst zusammen begraben worden. Ein gewisser Römer Marcus Lucius begab sich aus Afrika nach Italien / mit einer die er so herzlich liebete als sich selbst / ihre Reise aber war so unglückselig / daß sie bey den See-Räubern in die Hände kommen seyn. Das Weibes-Bild verhandelten sie einem Kaufmann aus Frankreich ; Marcus Lucius aber mußte sich gefallen lassen ein Sklave zu seyn bey einem Portugisischen Schiffer. Er meinte zwar dadurch glücklich zu werden / daß er bey einen Hafen entkommen war ; aber er verfiel bald unter eine böse Rotte / bey der er viele Jahre bleiben mußte. Endlich spielte das Glück mit ihm so wunderbahr / daß

daß er von ihnen verkauffet würde eben an denselben Kauffmann / der ein Sohn war / desjenigen Hrn. welcher seine verlohrne Liebste bekommen hätte. Nun hat zwar das ausgestandene Elend Marcum Lucum ziemlich verändert ; Aber gleichwohl erkante ihn seine Liebhaberin bald bey dero Ankunft seines neuen Herrn / darum umbstiengen sie auch einander so / wie diejenigen pflegen / welche einander rechtschaffen lieben / nach langer Zeit aber wieder zusammen kommen da schon eines das andere todt und verlohten gehalten. Der Kauffmann als ihr Herr da er den Grund ihrer ganzen Bekanntschaft erfahren / suchte / damit dieselben zusammen möchten gegeben werden. Und wer war wohl glückseeliger in seinen Gedanken / als eben dieser Römer ; allein die Hoffnung wurde eben an demselbigen Tage zu nicht / an welchem sie solte erfüllt werden. Denn an dem Tage / daß sie Hochzeit hielten und er an der Seite seiner Liebsten zu Tische saß / schoß ein Knabe mit Pfeilen nach einem Vogel / traff aber durch das offene Fenster die zwey Vertrauten / daß sie aufs einmahl sterben müsten / und wurden beyde in ein Grab beysammen gelegt. Das mag wöl ein merckwürdiges Grab seyn ; Doch können wir hiebey nichts mehr thun / als nur sagen / daß es uns jammere.

Hochgeschätzter Herr Bräutigam / ihre unglückliche Reise nach Warschau anß welcher sie eine unverhoffte Krankheit besallen hat / kommt zwar darinn mit dieses Römers Unglück überein / daß wie diese wegen gehabte Unglücks / also haben Sie wegen Krankheit Dero geliebtesten Fr. Braut eine zeitlang entfernt seyn müssen ; Aber darin werden Sie für jenem Römer mit Gottes Hülfe viel glückseeliger seyn / und ihren Hochzeitlichen Ehren-Tag unter dem Seegen Gottes nach Wunsch vollzichen können. Gottlob mit vergleichen betrübten Gräbern haben wir ieso nichts zuthun / weil dasjenige betrübte Grab / welchem sie in Warschau sehr nahe waren / heut in ein Grab der Verliebten sol verwandelt werden.

Tarent in Italien zeuget ein besonderes Grabmahl / welches diese Überschrift führet ⁱⁿ ^{φ. 18. l. 10.} der Verliebten / weil Marcus Plautius ein Edler Römer / als er seine geliebte Orestillam darinn sollte verscharrt sehen / seinen Geist aufgegeben und nebst ihr darein gelegt wurde.

Glückseeliger Herr Bräutigam / der Ihm an seinem schönen Braut-Bette ein solches Grab bereitet hat / darüber ich billich diese Worte setzen möchte ⁱⁿ ^{φ. 18. l. 10.} **Das Bette der Verliebten.** Denn mich düncket / wenn seine herzgeliebteste Frau Braut sich in dasselbe wird gelegt haben / Er werde kein Bedenken tragen Ihr bald nachzufolgen. Man erzählt / daß einsmahl der Tod ein Paar Ehe-Leute geschieden / welche einander gar sonderlich geliebet : Als nun das Weib allem Ansehen nach gestorben zu seyn schiene / hat sich ihr Mann aus unvergleichlichem Antriebe der Liebe / in der Gruft / in welcher sie allbereit war beygesetzt worden / ohne jemandes Wissen / ihr an die Seite gelegt / in willens daselbst zu erwarten / bis man den Eingang dieses Grabs vermauren / und ihn also lebendig mit seiner Liebsten begraben würde ; Es ist aber geschehen / daß weil der vermeinte Todte nur in einer starken Entzückung gelegen / und durch ihres Mannes feste Umbarzung in etwas erwärmet worden / sie wiederum zu leben angefangen / und

Ist endlich mit diesem ihrem Nachbahr gesund aus dem Grabe heraus gekommen. Hier will ich die genaue Application dem geehrten Hrn. Bräutigam selbsten überlassen die ihm leichter zu machen seyn wird als mir mir dieses sage ich: dasjenige Grab aus welchem man frisch und gesund alle Morgen mit seinem Nachbar anstehen kan wird den Sterbenden wohl nicht so sehr entsetzlich vorkommen. Absonderlich wo dieses dazu kommt daß einer den Glauben hat den die artigen Leute zu Athen von dem Grabe des Arctes Taxaris hatten denn diese bildeten sich fest ein daß wer sich in dasselbe Grab legte der verliere also bald das Fieber. Nun ich wünsche daß auch diese Wirkung das Braut-Bette haben möge und vielleicht vermag es noch mehr nicht nur das Fieber sondern alle Ungesundheit die noch etwa von der ausgestandenen Krankheit übrig geblieben zu vertreiben. Nun auff ein solches Grab gehöret eine nachdenkliche und lustige Grabschrift aber Ihre beyderseits bekandte Gottes-Furcht und Frömmigkeit verlangen von mir mehr einen aufrichtigen Wunsch als einen lustigen Scherz. Die artige Grabschrift auff eine böse Frau und bösen Mann gehöret vor Sie wertes Paar gar nicht; Ihr gelassenes Gemüthe rühmen alle Haushgenossen und kennen alle redliche Einwohner unserer Stadt. Doch weil der Poet dieselbe sehr sinnreich erfunden so will dieselbe herzeigen:

Grabschrift auff ein böses Weib:

Hier liegt ein böses Kraut zehn Klaftertief begraben
Der bitter Wermuth-Strauch bezenget ihre Gaben
Ach lieber Wanders-Mann ich bitte gar zu sehre
Lies heimlich diese Schrift damit sie dich nicht höre!
Nun flench fleuch was du kanst sie hat dich schon vernommen
Sie brunt im Grabe schon sie möchte wieder kommen.

Grabschrift eines bösen Mannes:

Fragstu Freund wer hier liegt in dieser Grusst verschlossen

Ich weiß es selber nicht wie man ihn nennen kan

Nur weiß ich daß umb ihn kein Zähren war vergossen

Und die Frau rüfft noch aus: Er war ein böser Mann.

Soll ich aber Ihnen eine Überschrift auff Ihr Braut-Bette setzen so soll es dieses wenige seyn: Sie seyn mit Gottes Willen zu Frieden an die Eitelkeit der Welt niemahls gebunden und in dem Vorschmack einer frölichen Hoffnung vergnügt so wird Ihr Vorhaben allezeit glücklich das Ehe-Bette gesegnet und ihr Gemüth jederzeit befriediget seyn; Endlich wie der gelehrte Cardinal Petrus Aldobrandus nicht unbillig das Herz das beste Grab vertrauter Freunde genennet; So versichere ich Sie aufrichtig das mein Herz ein Grab Ihr beyderseits Verliebten worden in welchem die von Ihnen beyderseits genossene Liebe und Gewogenheit so lange bis an mein finstres Grab sollen vergraben bleiben.

— 6 (0) —

KSIAZKA ALFRED
IM. KOPERTYKA
W. 1811

K. fol. 6 art. 280

113964